

.....
**Meine Damen und Herren, liebe Freunde, liebe Freunde des
Palästinensischen Volkes, Freunde der Stadt Jerusalem,
Ich grüße Sie alle herzlich**

Zunächst möchte ich Ihnen allen im Namen der Organisatoren, aber auch im Namen des Palästinensischen Volkes für Ihr Engagement herzlich danken. Insbesondere möchte ich Ihnen im Namen derer danken, die in diesen Stunden an der Palästinensischen Grenze verharren mit der Hoffnung in die Stadt Jerusalem einreisen zu dürfen.

Liebe Freunde,

Die Stadt Jerusalem ist seit vielen Jahrhunderten ein multikulturelles Zentrum vieler Religionen, sie beherbergt etliche historische Institutionen, Moscheen, Kirchen und Mahnmale sie ist ein wichtiges Zentrum für verschiedene Religionsgruppen und Menschen verschiedener Herkunft.

Seit der Gründung des Besatzungsstaates Israel wird die Vernichtung dieser Vielfalt systematisch vorangetrieben, Angriffe an die ursprünglichen Bewohner und ihre Existenz seitens der Besatzer wurden früher auf das Konto verwirrter oder fanatischer Siedler gelegt, heutzutage geht man unter Staatsschutz vor, das heißt man geht in Begleitung von Polizei und Armee vor.

Palästinensische Bewohner, Christen wie Muslime müssen gleichermaßen weichen, sie werden vertrieben, ihre Häuser werden dem Erdboden gleichgemacht, Landraub steht an der Tagesordnung dieses Regimes, weder Tier noch Natur bleiben verschont und schon gar nicht Gotteshäuser. Nicht zuletzt führte das Gedankengut des israelischen Apartheidsystems zum Bau der Apartheidmauer, um palästinensische Städte voneinander zu trennen und Ihr Territorium zu enteignen, damit ist auch das historische Gesicht der Stadt Jerusalem für immer entstellt.

All Dies geschieht zum Wohle der skrupellosen fanatischen Siedler
Die Schändung dieser Stadt kommt nicht von ungefähr meine Damen und Herren denn,

"Die Palästinenser sollen wie Heuschrecken zerdrückt werden ... ihre Köpfe gegen Felsen und Wände geschleudert werden."

Diese Rede stammt nicht von einem geistlich verwirrten, sondern von einem Staatsmann nämlich von (Yitzhak Shamir, israelischer Premier in einer Rede vor jüdischen Siedlern, 01.04.1988).

Liebe Freunde,

heute stehen wir da und ausgerechnet hier an dem Mahnmal der Opfer, deren nachfolgende Generation wir zum Opfer gefallen sind, um NEIN zur Schändung dieser Stadt zu sagen.

Möge dies ein Zeichen für alle Menschen sein, um die Vernunft siegen zu lassen. Denn Gewalt hat unmissverständlich nur zur Gegengewalt geführt. Gerechtigkeit Freiheit und Demokratie würden jegliche Gewalt unterbinden, die Provokations- und Okkupationspolitik Israels hat wahrlich zu nichts geführt außer zu mehr Gewalt und mehr Eskalationen.

Palästinensische Böden wurden von Siedlern und dem israelischen Staat geraubt und die Lebensgrundlage der Palästinenser wird vernichtet und Wehe dem, der

.....
darüber wird öffentlich geredet oder kritisiert – dies spürt **Sigmar Gabriel** als er es wagte die Stadt Hebron vor paar Wochen zu besuchen und die missliche Lage dort zu beschreiben.

Liebe Freunde,
(nach internationalem Recht und den Beschlüssen des Internationalen Gerichtshofs sind die andauernde Unterdrückung und der langsame Völkermord vom 09.07.2004 ein Verbrechen). Als Menschen haben wir die Pflicht gegen diese humanitäre Schande unsere Stimme zu erheben.

Das Palästinensische Volk, das Tor und Tür für die aus Europa geflüchteten Juden aufmachte, das eine einzigartige Kultur aufbaute, das den drei Religionen Unterkunft bietet, das offen für alle Menschen der verschiedensten Rassen und Glaubensrichtungen ist, verdient von uns allen Respekt und Hochachtung.

Wir verabscheuen und verachten alle Gräueltaten des rassistischen Besatzungs-Apparats an diesem großzügigen, warmherzigen Volk.

Liebe Freunde,
die Würde aller Menschen auf dieser Welt ist wahrlich unantastbar.

In Palästina leben auch Menschen, sie haben ebenso Anspruch auf ein würdiges, freies und demokratisches Leben.

Das Recht auf Menschenwürde darf vor der Palästinensischen Grenzen keinen Halt machen.

Es gibt auch keine Gründe die Palästinensische Bevölkerung im Stich zu lassen!

Auch wenn es in Palästina kein Öl wie im Irak, Kuwait oder Liebyen gibt.

Meine Damen und Herren,

Wenn die zuvor erwähnten schrecklichen Gräueltaten nicht ausreichen, um die Weltgemeinschaft und Weltöffentlichkeit dazu zu bewegen einen angemessenen und anständigen Beschluss zu treffen, der die Würde des palästinensischen Volkes bewahrt, dann frage ich mich wozu gibt es denn so eine Gemeinschaft.

Im Namen der palästinensischen Vereine danke ich ihnen noch mal recht herzlich.